

Die Frau, die Glück verkauft

Der rote Faden: Heike Mörschel, Gründerin und Inhaberin des Dekorations-Geschäfts „Landlust“ in Fischerhude



Heike Mörschel in ihrem Geschäft „Landlust“ in Fischerhude. Dort verkauft sie Altes und Schönes, oft genug sind es Dinge, die andere Menschen auf den Sperrmüll werfen.

FOTO: KOSAK

Zu Heike Mörschel kommen die Kunden aus ganz Deutschland angefahren. Denn in ihrem Geschäft „Landlust“ in Fischerhude gibt es einzigartige Dinge zu kaufen. Die meisten davon hat die gelernte Designerin selbst aus alten Gegenständen geschaffen. Den Landart-Laden in der niedersächsischen Beschaulichkeit betreibt sie inzwischen seit zehn Jahren. Dabei war sie zuvor als Designerin weltweit und meist auf der Überholspur unterwegs.

VON GÜNTHER HÖRBS

Bremen. Ruhe. Das ist das, was einem sofort als erstes auffällt. Hier, im „Krummen Ort“, im Künstlerdorf Fischerhude. Heike Mörschel hat diese Ruhe gesucht. Und sie hat sie gebraucht, damals, 2001, als sie nach turbulenten Jahren in Frankfurt, Wiesbaden und zuletzt Ibiza mehr Ordnung und Stetigkeit für sich und ihre damals elf Jahre alte Tochter Giulia gesucht hat.

Der Zufall kam ihr zu Hilfe. Ein guter Freund aus Bremen hatte sie eingeladen. Machte mit ihr einen Ausflug nach Fischerhude. „Hier will ich hin, hab ich mir damals sofort gesagt“, erzählt die gelernte Stylistin und Designerin und nimmt einen Schluck Earl Grey. Sie sitzt dabei im loftähnlichen Wohnbereich im ersten Stock eines 250 Jahre alten Bauernhauses. Das hat sie mal auf einer Radtour durch den Ort entdeckt. Jetzt ist es Ladengeschäft, Werkstatt, Bed&Breakfast-Haus (im 2. Stock, das ehemalige Zimmer der flügge gewordenen Tochter) und Zuhause in einem, inklusive einer alten „Ente“, die in der Hofeinfahrt geparkt steht.

Heike Mörschels Laden ist so etwas wie der Tunnel in dem Märchen Alice im Wunderland. Wer bei ihr durch die Tür geht, kommt in eine andere Welt. Eine Welt, in der man sich noch Zeit nehmen kann, in der nicht alles perfekt ist – so ganz anders eben als in der Welt ihrer Kunden. „In Deutschland ist der Anspruch extrem groß, alles perfekt zu machen. Im Job, zu Hause,

bei eigentlich allem, was man so macht“, sagt sie. „Meine Produkte sind nicht perfekt. Im Gegenteil. Sie sind alt, stammen häufig sogar vom Sperrmüll. Die Menschen haben wieder eine Sehnsucht, natürlich sein zu können. Und diesem Wunsch komme ich nach. Ich verkaufe Glück.“

Mörschel ist Fass-Malerin. Das kommt von Façon, französisch für Form, Gestalt. Es bedeutet, dass sie Gegenständen einen unverwechselbaren Aussehen verleiht. „Ich verwandle das Perfekte ins Unperfekte, hauche gebrauchten Gegenständen eine neue Seele ein, mache aus Gewöhnlichem das Ungewöhnliche.“ Das passt irgendwie zu ihr. Denn sie selbst und ihr bisheriges Leben waren alles andere als gewöhnlich.

Das hat schon sehr früh angefangen. „Ich habe immer schon gerne gebaut und gebastelt“, erzählt sie. „Ich habe meiner Umgebung gerne eine Atmosphäre verliehen“. Ihre Freunde nennen sie deshalb oft nur „Atmo-Tante“. Ihr Laden „Landlust“ in Fischerhude hat auf jeden Fall eine besondere Atmosphäre mit seinen unzähligen kleine und großen Accessoires. Dass es ein sehr beliebtes Magazin mit gleichem Namen in Deutschland gibt, sei übrigens purer Zufall. Was sie betreibt, ist so etwas wie das Heft als Ladengeschäft.

Mörschel nennt es die Sehnsucht der Menschen zurück zur Natürlichkeit. Der Wunsch, wieder authentische Dinge zu sehen, vor allem aber in Händen zu halten. „Ich gebe auch Fassmal-Kurse. Und es ist erstaunlich, wie glücklich Teilnehmer nach Hause gehen, wenn sie ein Stück altes Holz so bearbeitet haben, dass es etwas Unverwechselbares geworden ist. „Für viele Menschen, die in dieser scheinbar perfekten durchgestylten Welt groß werden, ist es offenbar nicht mehr normal, dass sie ein authentisches Stück in die Hände bekommen.“

Die Stücke entstehen übrigens oft auf einer Werkbank, die noch ihrem Großvater gehörte. Und man glaubt es Heike Mörschel sofort, wenn sie erzählt, dass sie diese Werkbank in ihrem Jugendzimmer aufgestellt hatte. „Mitten ins Zimmer“, sagt die Frau, die in ihrer Zeit auf Ibiza eng mit Musik-Stars wie Sandra und Michael Cretu („Maria Magdalena“) oder der Band Snap gearbeitet hat. Für die Musiker hat sie Häuser eingerichtet und Proberäume gestaltet.

Mit Sandra und Michael Cretu verbindet sie heute noch eine enge Freundschaft. Ein großer Holzlelefant, der im ersten Stock steht, ist ein Geschenk der beiden. Für eine Frau, die neben den fünf Jahren auf Ibiza auf eine lange Erfahrung bei Design- und Einrichtungshäusern zurückblickt, ist ein kleiner Ort wie Fischerhude schon ein Einschnitt. Aber den hat sie so gewollt.

„Ich bin sehr gerne hier“, sagt sie. „Fischerhude ist als Künstlerort durchmischt genug“. Sie hat ja auch genug zu tun. Neben der Fass-Malerei, dem Landlust-Laden und der Zimmer-Vermietung bietet Heike Mörschel auch Landart-Kochkurse an, bietet Sonntagsausflüge zum Flohmarkt mit anschließendem Besuch in der Werkstatt an, organisiert Feste und richtet Geschäfte sowie Wohnungen ein.

Und wenn ihr mal wieder nach Ruhe ist, kocht sie sich eine Kanne Earl Grey, macht es sich auf der Recamiere von Philippe Starck bequem und denkt an Ibiza.

Heike Mörschel reicht den roten Faden weiter an Thomas Mühe, Inhaber der Bremer Werbeagentur Focus.

ANZEIGE



Wir verkaufen nur,
was wir auch verstehen.

Und Ihre Bank?

Sprechen Sie mit uns: 0421 332-3535

**BREMER
LANDESBANK**

Finanzgruppe

Heizöl macht Diesel teurer

Treibstoff kostet fast so viel wie Super / Nachfrage steigt beständig

Berlin (wk). Schock für viele Autofahrer: Ein Liter Diesel ist fast so teuer wie Super E10 – mehr als 1,50 Euro. Die Rekordmarke von 1,54 Euro im Sommer 2008 ist in Sicht. Doch einiges spricht dafür, dass es nicht so bleibt.

Die Preise an der Tankstelle spiegeln vor allem die sich ständig ändernden Großhandelspreise wider, die an sogenannten Spotmärkten wie in Rotterdam gebildet werden. In den vergangenen Jahren waren die Preise für beide Spritsorten meistens auf gleichem Niveau, sagt Karin Retzlaff vom Mineralölwirtschaftsverband. Zuletzt liefen sie jedoch auseinander. Der Dieselpreis stieg in Rotterdam von 56 Cent im Mai auf jetzt 64 Cent pro Liter. Superbenzin verbilligte sich zugleich von 55 auf 52 Cent.

Das liegt vor allem daran, dass sich viele mit Heizöl eindecken. Heizöl und Diesel sind technisch verwandt. Wird Heizöl teurer, dann auch der weiterhin gefragte Dieselmotortreibstoff, der zum Teil Importware ist. Längst kauft nicht mehr jeder sein Heizöl im Sommer, sagt Rainer Wiek vom Energie-Informationsdienst (EID). Hausbesitzer informierten sich laufend und warten auf den günstigen Preis – bis der Winter vor der Tür steht und sie kaufen müssen. Weitere Preistreiber sind Raffinerie-Engpässe und

Transportprobleme, etwa wenn der Rhein wenig Wasser führt.

Der deutsche Fiskus belegt Diesel mit einer wesentlich geringeren Mineralölsteuer als Benzin. Der Unterschied beträgt 18,5 Cent (Diesel 47 Cent, Super 65,5 Cent), mit Umsatzsteuer sind es 21,9 Cent. Damit unterstützt der Staat vor allem das Transportgewerbe mit seinen Diesel-Lastern. Als Ausgleich gilt die geringere Kraftfahrzeugsteuer für Benziner.

Der Preisrekord vom Sommer 2008 ist aber wohl nicht in Gefahr. Damals hatte der Diesel-Bedarf der Chinesen vor den Olympischen Spielen den Kraftstoff erstmals genauso teuer wie Benzin gemacht, danach ging die Schere immer wieder deutlich auseinander. Spätestens nach dem Winter sei es wieder so weit, heißt es beim EID. Aber: Laut ADAC liegen die Preise auch auf Jahressicht 2011 besonders dicht beieinander. Bislang lag der Unterschied im Schnitt bei 12 Cent. In den Vorjahren waren es um die 20.

Ein Dieselauto lohne sich dennoch, sagt der ADAC. „Ein Auto hat man im Schnitt acht Jahre. Da sollte man sich nicht vom aktuellen Spritpreis leiten lassen“, sagt Sprecher Hölzel. „Bei mehr als 20 000 Kilometern im Jahr lohnt sich der Diesel schon.“